

hafen, und wenn man weiter gehen will, mit Straßburg auf. Der Hauptnebenfluß des Rheines ist bis Offenbach kanalisiert. Weiter oberhalb hört die Schifffahrt zwar nicht gerade auf, aber sie wird dann sehr klein. Es wurde heute in dem Vortrag auf das Bild hingewiesen, wie es vor 30 Jahren ausgesehen hat. Das Bild habe ich schon vorher gesehen und das ist für uns keine sehr erfreuliche Tatsache, daß der große Rheinverkehr kolossal zugenommen hat, der Elbeverkehr sehr zugenommen hat, die Märkischen Wasserstraßen im Verkehr sehr zugenommen haben, daß aber der Verkehr südlich des mitteldeutschen Gebirges abgenommen hat. Früher war noch der Donaumainkanal ziemlich belebt; es bestand eine große Floßschifffahrt auf den Flüssen. Das hat nun mehr oder weniger alles aufgehört. Die Donau hört oberhalb Regensburg auf und ich hoffe, daß Regensburg dank des Hafens, der jetzt im Bau begriffen ist, wieder aufblüht und daß die große, alte Handelsstadt wieder das sein wird, was sie einst war. (Lebhafter Beifall.) Aber im Norden von Bayern sind wir leider immer noch nicht innerhalb Bayerns, bei Offenbach hört es eben auf und wann der Anschluß einmal stattfinden wird, das wissen wir nicht und den Grund kennen wir nicht. Sonst ist alles zum Staatsvertrage da. Es sind alle Schleusen vorgesehen und es ist der Offenbacher Hafen da. Die Herren glauben vielleicht, daß es mir nur darum zu tun ist, daß wir Aschaffenburg einschließen. Da kennen mich die Herren schlecht. (Heiterkeit.) Ich sage nur, Aschaffenburg ist der Schlüssel. Wenn wir in Aschaffenburg sind, dann wird die Fortsetzung schon ganz von sich selbst kommen. Erst wenn die weitesten Kreise der Volksgenossen den Vorteil einsehen werden, dann werden sie sich sagen: O, kommt auch zu uns! Bei den Eisenbahnen war dieselbe Erscheinung. Da haben sich auch zuerst die Leute geweigert die Eisenbahnen anzulegen: sehr zu ihrem Nachtheil! Heute wären sie auf die Kniee gefallen und hätten gebeten zu ihnen zu kommen und nun mußten sie sich mit schlechten Lokallinien begnügen. Und während sie nun früher bedeutende Entschädigungen für Grund und Boden bekommen hätten, müßten sie nun große Opfer bringen. Was ich anstrebe, wissen die Herren. Es ist einerseits die große Linie durch ganz Bayern, von Aschaffenburg bis Passau, anderseits die Verbindung der größeren Städte mit den Wasserstraßen. Das ist, abgesehen von den Städten, die an und für sich an den erstgenannten Flüssen liegen, München und Regensburg, und dann noch eine andere Linie. Ich möchte, daß man vom Main oder von der Naab, wenn es so besser geht, an die Saale geht und daß wir dadurch direkt den Anschluß an das große Alpengebiet bekommen. Technisch ist die Sache durchaus nicht schwer und Wasser ist auch genug da und ebenso hätte ich nichts dagegen, wenn wir an die Weser kämen. Sie wollen ja schon die Werra korrigieren; es besteht schon ein Verein dazu. Es ist das alles nicht mehr weit. Sie haben ja eine fränkische und eine sächsische Saale und ganz im Süden, da ist der Bodensee. Da habe ich freilich gesehen,